

weltwärts 

ERGEBNISSE DER
FREIWILLIGEN-BEFRAGUNG 2018
ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

uzbonn

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische
Sozialforschung und Evaluation

www.uzbonn.de

Liebe Leserschaft,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation zum sechsten Mal die Ergebnisse der jährlichen Freiwilligen-Befragung im weltwärts-Programm vorstellen zu können.

Nach den Befragungen der Rückkehrjahrgänge 2013 bis 2017 wurden dieses Jahr die Freiwilligen befragt, die im Jahr 2018 von ihrem Dienst zurückgekehrt sind. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn.

Die erfreulichen Ergebnisse der Vorjahre bestätigen sich auch in der aktuell vorliegenden Befragung. 94 % der befragten Freiwilligen zeigten sich mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt zufrieden. Dieses im Zeitverlauf konstant gute Ergebnis bestätigt, dass das weltwärts-Programm den Bedarf junger Erwachsener weiterhin trifft und die verantwortlichen Organisationen im In- und Ausland den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst sorgfältig gestalten.

Jedes Jahr leisten mehr als 3.300 Freiwillige aus Deutschland ihren Dienst in rund 60 Aufnahmeländern. 2.361 Freiwillige nahmen an der diesjährigen Freiwilligen-Befragung teil. Das entspricht einer Rücklaufquote von 67 %, was einen sensationell hohen Wert darstellt. Wir danken all denjenigen, die an der Befragung teilgenommen oder sie unterstützt haben.

Die Freiwilligen-Befragung dient dazu, das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Organisationen im Norden und Süden stetig weiterzuentwickeln.

Die Maßstäbe für die Qualität des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die Bestätigung der guten Vorjahresergebnisse bestärkt uns darin, dass die Akteurinnen und Akteure des weltwärts-Programms erfolgreich gemeinsam daran arbeiten, die Qualität und Wirkungen des Programms weiter zu verbessern.

Annette Chammas

Staatliche Koordinatorin im Programmsteuerungsausschuss weltwärts

Leiterin des BMZ-Referates Bürgerschaftliches Engagement; weltwärts; Engagement Global

Lourens de Jong

Zivilgesellschaftlicher Koordinator im Programmsteuerungsausschuss weltwärts

Programmkoordinator Internationale Freiwilligendienste Afrika, Asien und Lateinamerika; Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd), Landesverein Berlin e. V.

ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFragung 2018 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM

Wer wurde befragt?

Die aktuelle Befragung richtete sich an alle Teilnehmenden des weltwärts-Programms, die ihren Freiwilligendienst bis Mitte November 2018 beendet hatten. 2.361 Freiwillige füllten den Fragebogen vollständig aus. Auf diese Rückantworten stützt sich die aktuelle Jahresauswertung. Mit einer Rücklaufquote von 67 % (s. Abbildung 1) wurde die bislang höchste Teilnahmebereitschaft seit dem Start der Freiwilligen-Befragung 2013 erzielt.

Die befragten Freiwilligen haben mit 153 verschiedenen Entsendeorganisationen am weltwärts-Programm teilgenommen und waren dabei in 60 Ländern aktiv. Wie in den Vorjahren sind die häufigsten Zielländer für den Freiwilligendienst im weltwärts-Programm Indien, Südafrika, Peru, Bolivien und Tansania.

Insgesamt entsprechen die Ergebnisse der Freiwilligen-Befragung 2018 weitgehend den bekannten Befunden aus den Jahren 2013 bis 2017. Es lässt sich inzwischen also ein sehr präzises Bild von der mit dem Programm erreichten Zielgruppe zeichnen.

Nach wie vor nehmen Frauen häufiger als Männer am weltwärts-Programm teil. Der Frauenanteil in der Zielgruppe der Freiwilligen-Befragung 2018 betrug 70 %. Dieser Wert entspricht in etwa auch der Geschlechterverteilung der Teilnehmenden an der Freiwilligen-Befragung. An der Befragung nahmen 73 % Frauen und 27 % Männer teil (s. Abbildung 2). Frauen zeigen tendenziell eine etwas höhere Bereitschaft zur Befragungsteilnahme.

Zum Zeitpunkt ihrer Rückkehr aus dem Freiwilligendienst waren die befragten Freiwilligen zwischen 18 und 29 Jahre alt. Das Durchschnittsalter liegt knapp unter 20 Jahren.

Die meisten Freiwilligen nehmen nach wie vor direkt nach dem Ende ihrer Schulzeit am weltwärts-Programm teil (82 %). Der Großteil der Befragten hat Abitur bzw. die Allgemeine Hochschulreife (92 %). Weitere 5 % haben ein sog. Fachabitur. Der Anteil der Freiwilligen mit einem mittleren Schulabschluss oder einem Hauptschulabschluss ist mit 2 % weiterhin gering.

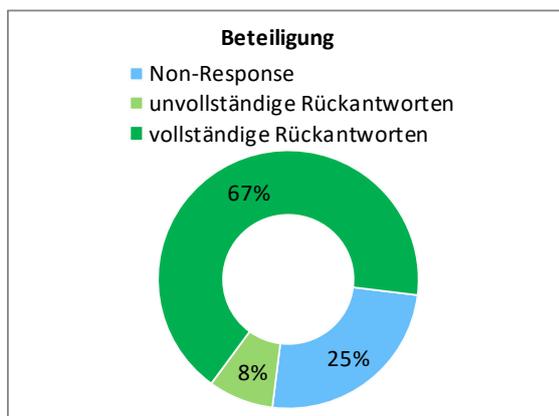


Abbildung 1: Rücklaufquote

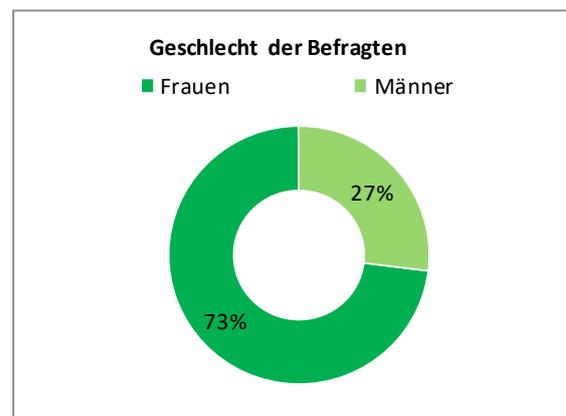


Abbildung 2: Anteil der Frauen und Männer unter den Befragten

Leicht rückläufig zum Vorjahr ist der Anteil der Freiwilligen, die in der Befragung angeben, dass sie eine amtlich anerkannte Behinderung bzw. einen Behindertenausweis (nach SGB IX) haben (0,4 % nach 1,1 % im Vorjahr). Um mehr über die Inklusion von Menschen mit Behinderung in das weltwärts-Programm zu erfahren, wird auch nach Behinderungen und Beeinträchtigungen gefragt, die nicht amtlich anerkannt sind. Dies trifft, wie schon im Vorjahr, auf 1 % der befragten Freiwilligen zu. Insgesamt liegt demnach bei etwa 1,5 % der befragten Freiwilligen eine Behinderung oder Beeinträchtigung vor. Auch dies entspricht in etwa den Ergebnissen aus dem Vorjahr, sodass der Abbau von Zugangshürden nach wie vor ein wichtiges Thema für die Weiterentwicklung des weltwärts-Programms bleibt.

Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme am weltwärts-Programm ist unverändert hoch. Auch in diesem Jahr waren zwei von drei Freiwilligen sehr zufrieden mit ihrem Freiwilligendienst (68 %). Wird zudem der Anteil der eher zufriedenen Freiwilligen berücksichtigt, sind 94 % mit ihrer Teilnahme insgesamt eher bis sehr zufrieden. Seit der ersten Befragung im Jahr 2013 wurden fast 12.000 Freiwillige befragt. In allen Befragungen wurde der Freiwilligendienst von den Teilnehmenden nahezu gleichbleibend positiv gesehen (s. Abbildung 3).

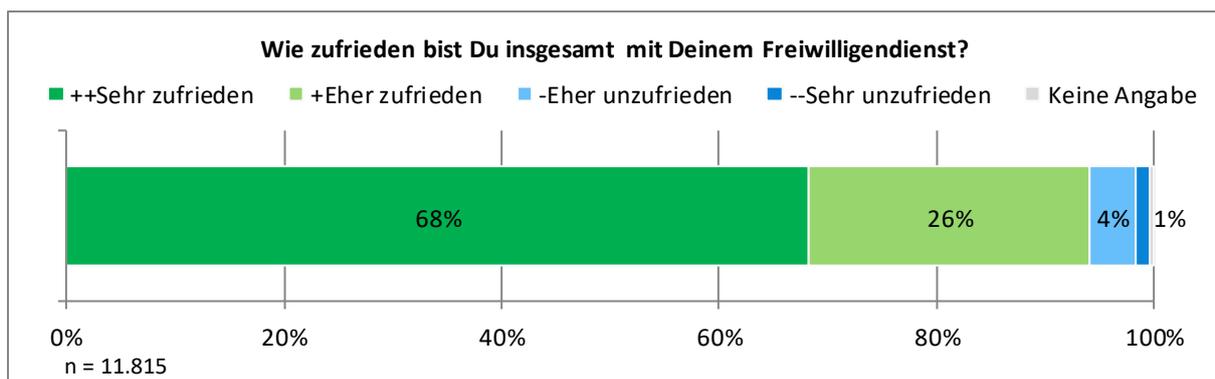


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme an weltwärts – Ergebnisse aus den Freiwilligen-Befragungen 2013 bis 2018 insgesamt

Diese sehr positive Sicht auf den Freiwilligendienst spiegelt sich auch in der hohen Bereitschaft der Freiwilligen wider, die Teilnahme am weltwärts-Programm an befreundete Personen weiterzuempfehlen. Mehr als zwei Drittel der Freiwilligen (69 %) würden die Teilnahme an einem weltwärts-Freiwilligendienst sehr wahrscheinlich auch an befreundete Personen weiterempfehlen (s. Abbildung 4).¹

¹ Werte 9 und 10 auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10=sehr wahrscheinlich.

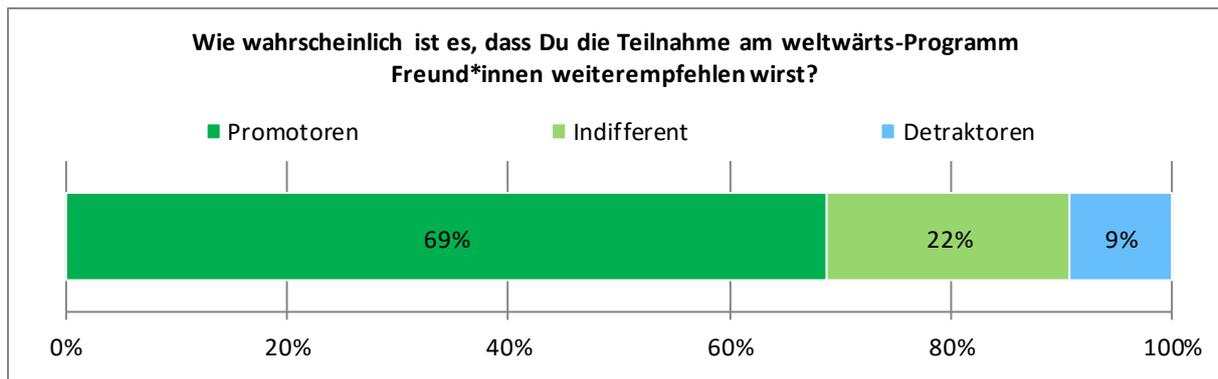


Abbildung 4: Weiterempfehlungsbereitschaft der Teilnahme am weltwärts-Programm²

Abbruch

Ähnlich wie im Vorjahr haben auch in diesem Jahr 9 % der Befragten ihren Freiwilligendienst vorzeitig abgebrochen. Hierbei handelt es sich sowohl um vorzeitige Beendigungen auf Wunsch der Freiwilligen (70 %) als auch um Abbrüche, die seitens der Entsendeorganisationen oder Partnerorganisationen vorgenommen wurden (26 %), z. B. aufgrund einer Verschlechterung der Sicherheitslage im Einsatzland. In der Datenauswertung der aktuellen Freiwilligen-Befragung wurden die Rückmeldungen von Freiwilligen, die ihren Freiwilligendienst vorzeitig abgebrochen haben, systematisch mit den Antworten der Freiwilligen verglichen, die ihren Dienst regulär beendet haben. Bei diesem Vergleich zeigte sich, dass Freiwillige, die ihren Dienst abgebrochen haben, das weltwärts-Programm in nahezu allen Bereichen deutlich negativer bewerten als andere Freiwillige.

Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Seit der ersten Befragung im Jahr 2013 ist die Zufriedenheit der Freiwilligen mit der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst kontinuierlich gestiegen. In der aktuellen Befragung waren 96 % mit der Unterstützung durch ihre Entsendeorganisation in der Vorbereitungsphase sehr oder eher zufrieden, was einen neuen Höchstwert markiert (s. Abbildung 5).

² Die Weiterempfehlungsbereitschaft wurde auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10= sehr wahrscheinlich erfasst. Anschließend wurden die Angaben zu Klassen zusammengefasst: Promotoren (Werte 10 und 9), Detraktoren (Werte ≤ 6); der Rest gilt als indifferent.

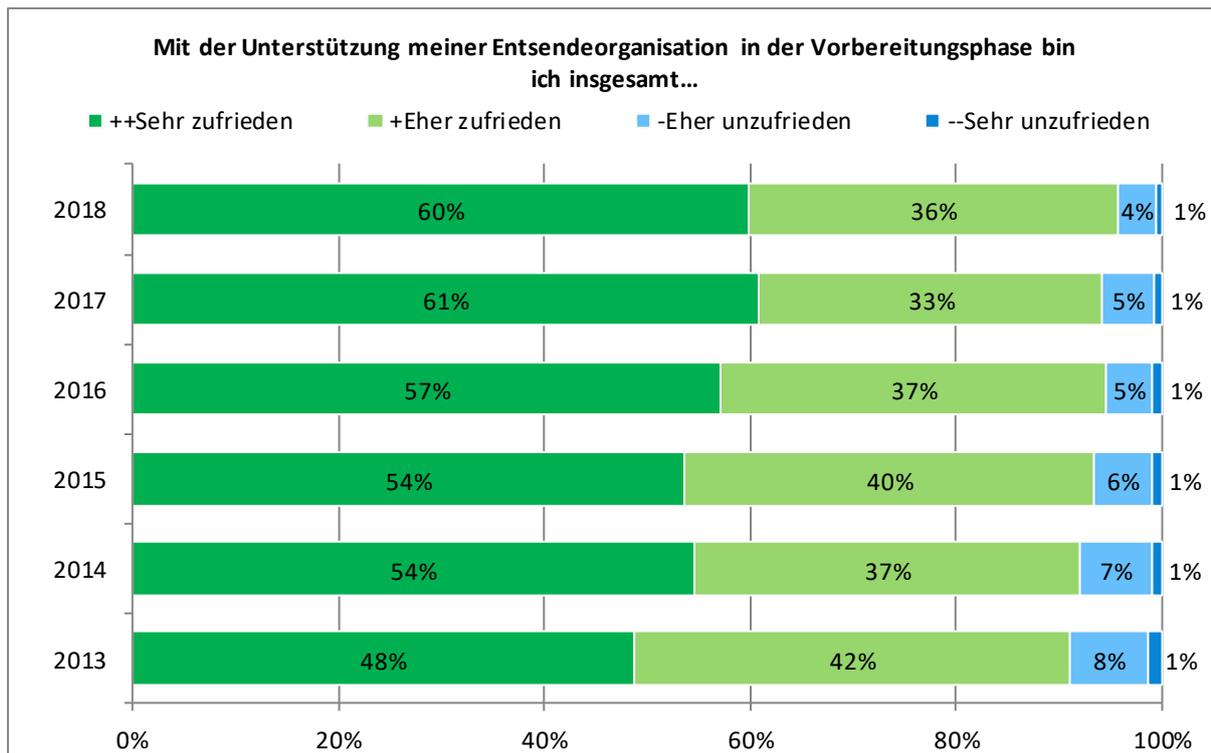


Abbildung 5: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Entsendeorganisationen in der Vorbereitungsphase – Ergebnisse 2013 bis 2018 im Vergleich

Die vorbereitenden Informationen der Entsendeorganisationen im Themenfeld Gesundheit werden von den Freiwilligen positiv bewertet. Mit den Informationen zur Gesundheitsvorsorge (z. B. Impfungen, Krankenversicherungsschutz während des Dienstes) sind 95 % der befragten Freiwilligen sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 6). Die Zufriedenheit mit den Informationen der Entsendeorganisationen zum Gesundheitsschutz in den Einsatzländern fällt in dieser Befragungswelle mit zusammengefasst 93 % sehr oder eher Zufriedenen noch positiver aus als im Vorjahr (s. Abbildung 6).

Die Qualität der Vorbereitung durch die Entsendeorganisationen im Bereich Sicherheit hat deutlich zugenommen. Über alle thematisierten Aspekte hinweg zeigt sich ein positiver Trend. Mit den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpersonen (z. B. Notfallkarten) sind zusammengefasst 95 % eher oder sehr zufrieden (s. Abbildung 6). Der Anteil der in dieser Hinsicht sehr zufriedenen Freiwilligen liegt aktuell bei 70 % und damit etwa zehn Prozentpunkte höher als in den ersten beiden Befragungen (2013 und 2014). Auch die Zufriedenheit mit den Informationen dazu, was im Einsatzland im Not- oder Krisenfall zu tun ist, ist hoch. In diesem Jahr waren – wie schon im Vorjahr – zusammengefasst 90 % der Freiwilligen mit den entsprechenden Informationen ihrer Entsendeorganisation sehr oder eher zufrieden. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung weisen auch darauf hin, dass die Entsendeorganisationen den Informationsbedarf der Freiwilligen nach allgemeinen Informationen zur Sicherheitslage in ihrem Einsatzland treffen. Zusammengefasst 92 % sind in diesem Bereich sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 6). Die Zufriedenheit ist damit ähnlich hoch wie in den beiden Vorjahren und hat sich im Vergleich zu den Ergebnissen vor dem Jahr 2016 deutlich verbessert.

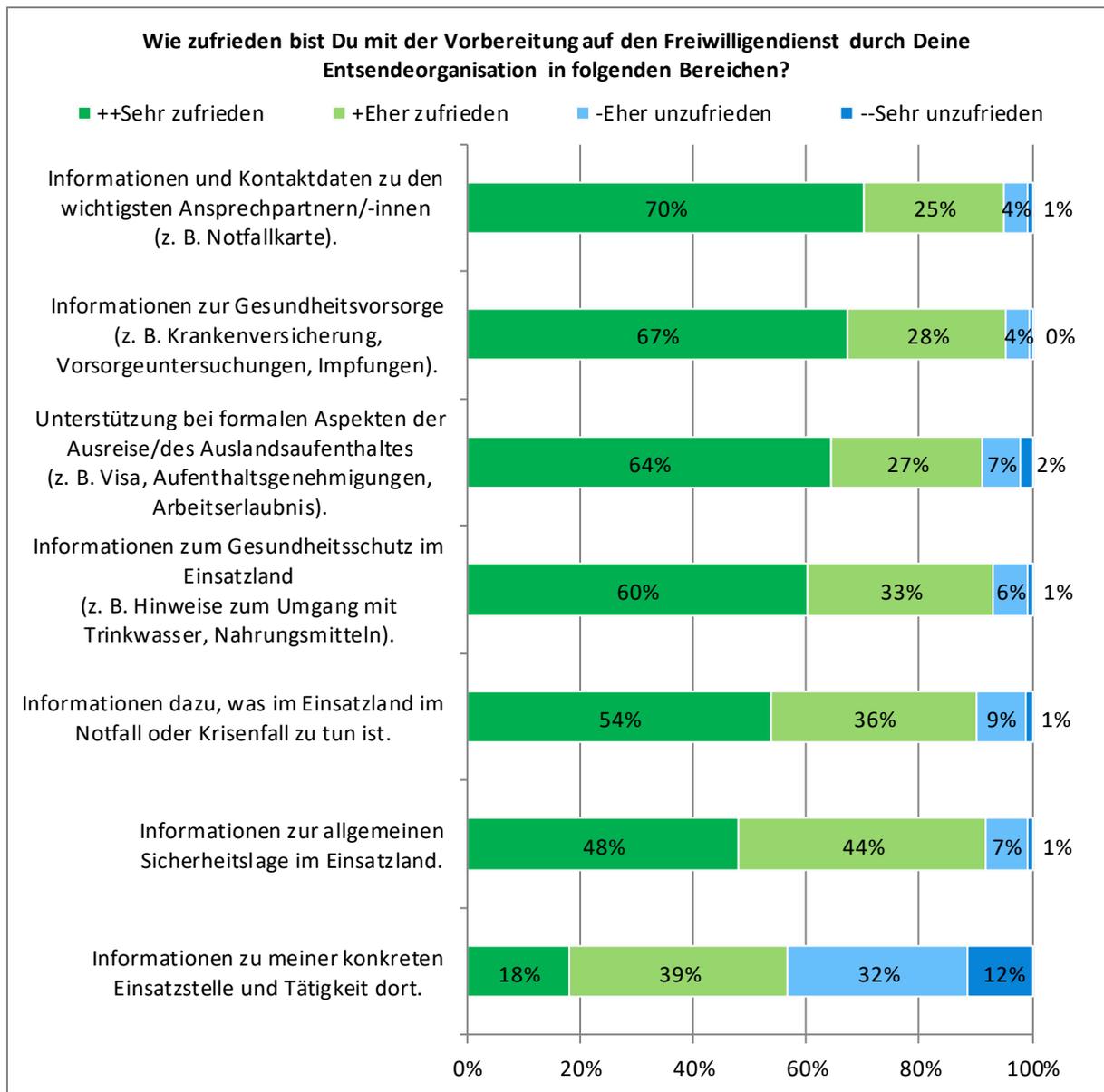


Abbildung 6: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Auch in diesem Jahr sind die meisten Freiwilligen der Ansicht, dass sie durch ihre Entsendeorganisation bei der Vorbereitung der formalen Aspekte der Ausreise (z. B. Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitserlaubnis) gut unterstützt wurden. 91 % der Freiwilligen waren hier sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 6). Die Ergebnisse der Befragung bestätigen zudem, dass die allermeisten Freiwilligen während der gesamten Dienstzeit im Ausland die dafür notwendigen Visa bzw. Aufenthaltsgenehmigungen haben. In den wenigen Fällen (7 %), in welchen dies nicht zutrifft, handelt es sich in aller Regel um Verzögerungen in der Visaerteilung im jeweiligen Einsatzland, d. h. Vorgänge, die nicht direkt durch die Entsendeorganisationen und Partnerorganisationen beeinflussbar sind.

Aus den letzten Befragungen ist bereits bekannt, dass es sich schwierig gestaltet, in der Vorbereitungsphase in Deutschland den Bedarf der Freiwilligen nach Informationen zu ihrer konkreten Einsatzstelle und ihrer Tätigkeit im Einsatzland zu decken. Auch in diesem Jahr wird dieser Informationsbereich im Vergleich der einzelnen betrachteten Aspekte schwächer bewertet. Allerdings bestehen auch hier in den letzten drei Jahren mit einem Anstieg von

sieben Prozentpunkten deutlich positive Entwicklungen: Aktuell sind zusammengefasst 57 % der Freiwilligen mit den vorbereitenden Informationen sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 6). Dies ist das beste Ergebnis, das bisher erzielt werden konnte.

Auch die aktuelle Befragung zeigt, dass sich fast alle Teilnehmenden des weltwärts-Programms vor ihrer Ausreise für den Freiwilligendienst engagieren (98 %). Am häufigsten besteht dieses Engagement darin, im privaten Bereich auf den Freiwilligendienst, ihren Einsatzplatz, das Gastland oder entwicklungspolitische Themen aufmerksam zu machen, allerdings hat sich dieser Bereich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig entwickelt (aktuell 82 % nach 87 % in 2017). Im Zeitvergleich erneut etwas zurückgegangen ist der Anteil der Freiwilligen, die öffentlich über den Freiwilligendienst informieren, z. B. durch Vorträge an Schulen (16 %). Mit 4 % genauso viele Freiwillige wie im Vorjahr informierten öffentlich über entwicklungspolitisch relevante Themenbereiche. Einige der Befragten engagierten sich auch in anderer Form für den Freiwilligendienst und machten dazu offene Angaben (3 %).

Die Ergebnisse aller bisherigen Freiwilligen-Befragungen zeigen deutlich, dass sich viele Freiwillige vor ihrer Ausreise einbringen, indem sie Spenden sammeln oder am Aufbau von Förderkreisen für den Freiwilligendienst mitwirken. Wie schon in den Vorjahren trifft dies auch aktuell auf 79 % der Befragten zu. Die Rückmeldungen dieser Freiwilligen bestätigen, dass die Entsendeorganisationen für diese Aktivitäten gezielt Unterstützung anbieten (z. B. durch weiteres Informationsmaterial). Aus Sicht von 85 % der Freiwilligen trifft dies voll und ganz oder eher zu. Die wahrgenommene Unterstützung beim Spendensammeln durch die Entsendeorganisationen hat damit in den letzten Jahren deutlich zugenommen und sich nun im Vergleich zum Vorjahr stabilisiert.

Da das Sammeln von Spenden bzw. die Mitwirkung am Aufbau von Förderkreisen keine Bedingung für die Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm ist, wird seit der Befragungswelle 2014 auch danach gefragt, inwieweit die Freiwilligkeit dieses Engagements durch die Entsendeorganisationen verdeutlicht wurde.³ Über die letzten Jahre zeigt sich, dass es den Entsendeorganisationen signifikant besser gelingt, Transparenz über die Freiwilligkeit dieses Engagements herzustellen. Aktuell bestätigten 79 % der Freiwilligen es als voll und ganz oder eher zutreffend, dass ihre Entsendeorganisation ihnen deutlich gemacht hat, dass das Sammeln von Spenden keine Bedingung für ihre Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm war (s. Abbildung 7). Dies markiert den höchsten Zustimmungswert seit Beginn der Befragungen.

³ Die Fragestellung in der Pilotstudie 2013 entsprach nicht der aktuellen Formulierung. Insofern wird aus Gründen der Vergleichbarkeit auf eine Darstellung der Ergebnisse der Kohorte 2013 verzichtet.

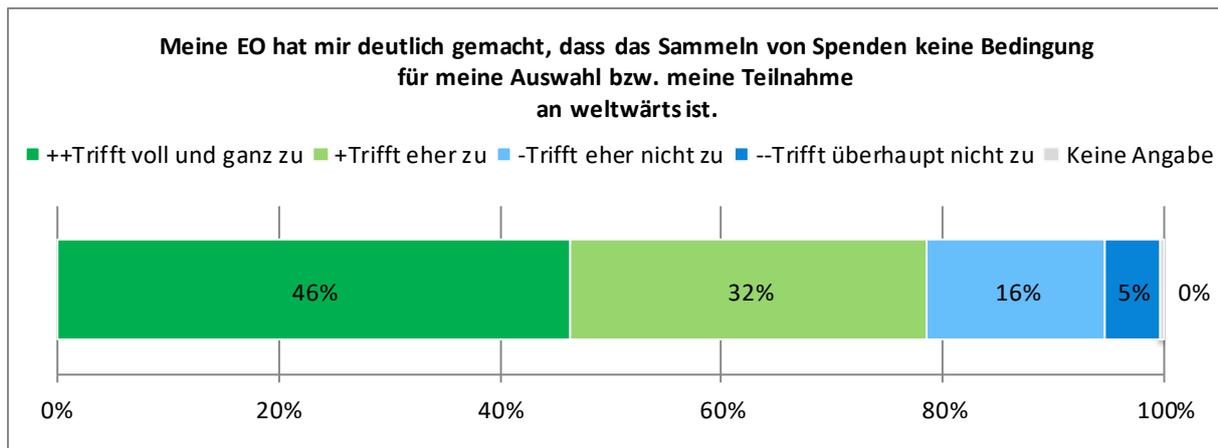


Abbildung 7: Einschätzungen der Freiwilligen, inwiefern ihnen deutlich gemacht wurde, dass das Sammeln von Spenden keine Auswahlbedingung darstellt

Aufenthalt im Gastland

Die Einsatzplätze werden, wie in den Vorjahresbefragungen, von den Freiwilligen insgesamt positiv wahrgenommen: 86 % der Freiwilligen sind mit ihrem Einsatzplatz insgesamt sehr oder eher zufrieden. Sehr positiv sehen die Freiwilligen auch die soziale Einbindung am Einsatzplatz und den Kontakt zur Kollegenschaft: 83 % sind hiermit sehr oder eher zufrieden. Ähnliches gilt auch für die persönlichen Kontakte zu Menschen außerhalb des direkten Arbeitsumfeldes. 80 % der Freiwilligen beurteilten dies als (sehr) zufriedenstellend. Diese Bewertungen wurden auch in den Vorjahresbefragungen in ähnlicher Weise getroffen.

Ebenfalls unverändert ist die Zufriedenheit mit den Inhalten und Aufgaben der Tätigkeiten in den Einsatzstellen. Zusammengefasst 77 % der Freiwilligen sind hier sehr oder eher zufrieden. Auch die aktuelle Befragung zeigt damit, dass für knapp ein Viertel der Freiwilligen die Inhalte und Aufgaben am Einsatzplatz weniger zufriedenstellend sind als erwartet (s. Abbildung 8).

In der Gesamtschau auf ihren Einsatzplatz hatten die meisten Freiwilligen den Eindruck, dass die Aufnahmeorganisationen im Gastland bzw. ihre Einsatzstellen gut auf ihren Aufenthalt und Einsatz vor Ort vorbereitet waren. Für zusammengefasst 76 % der Freiwilligen traf dies voll und ganz oder eher zu. Demgegenüber steht etwa ein Viertel der Freiwilligen, welche die Vorbereitung der Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen als weniger gut wahrnahmen. Die Einschätzungen der Befragten zur Vorbereitung der Einsatzstellen auf den Aufenthalt der Freiwilligen haben sich seit der ersten Freiwilligen-Befragung im Jahr 2013 kaum verändert.

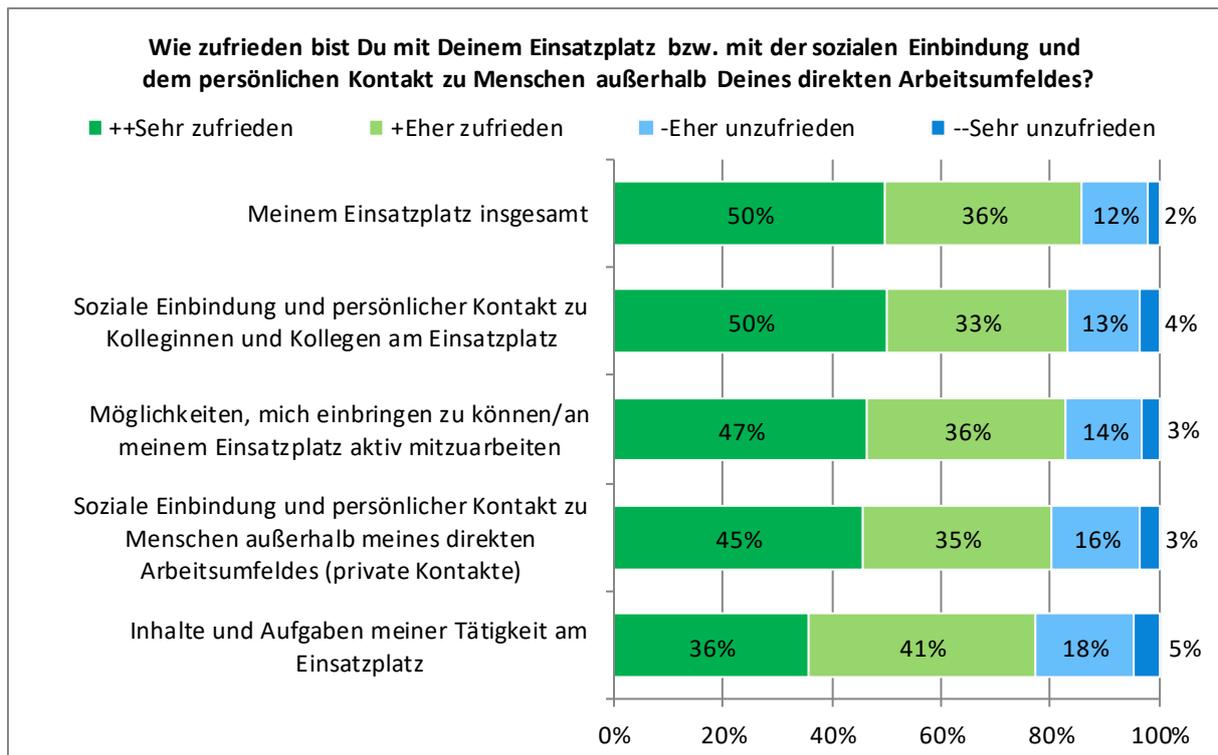


Abbildung 8: Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihrem Einsatzplatz bzw. der sozialen Einbindung außerhalb des Einsatzplatzes

Ähnlich wie in den Vorjahren geben auch in der aktuellen Befragung gut zwei Drittel der Freiwilligen an, dass sie während der gesamten Zeit ihres Aufenthalts an ihrem Einsatzplatz eine Ansprechperson hatten, die sie zur fachlichen Begleitung und Anleitung ansprechen konnten. Die aktuellen Ergebnisse zeigen aber auch, dass etwa ein Drittel der Befragten nicht umfassend bestätigt, dass Ansprechpersonen zur fachlichen Anleitung verfügbar waren. Die Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz hat sich ebenfalls zu den Vorjahren kaum verändert: In diesem Jahr sind 63 % der Freiwilligen mit der fachlichen Begleitung und Anleitung sehr oder eher zufrieden, während diese für 37 % weniger oder überhaupt nicht zufriedenstellend war (s. Abbildung 9).

Die (eher) unzufriedenen Freiwilligen begründen dies am häufigsten damit, dass sie an ihrem Einsatzplatz gar keine bzw. über einen größeren Zeitraum keine Ansprechperson hatten, die diese Aufgabe erfüllte. Dieser Grund wurde allerdings so selten angegeben wie nie zuvor (33 %), was eine signifikante Veränderung im Vergleich zu früheren Befragungswellen darstellt. Signifikant häufiger als im Vorjahr wurden persönliche Probleme mit der Ansprechperson als Grund für die Unzufriedenheit angeführt (23 %), nachdem dieser Wert im Vorjahr zurückgegangen war.

Nach signifikanter Abnahme 2017 nochmals leicht zurückgegangen ist der Anteil der Freiwilligen, die ihre Unzufriedenheit mit der fachlichen Begleitung mit der schlechten Erreichbarkeit ihrer Ansprechpersonen begründen (31 %). Der Wechsel der Ansprechpersonen spielte hingegen für 12 % der Freiwilligen eine Rolle dabei, dass die fachliche Anleitung und Einarbeitung in den Einsatzstellen nur zum Teil ihren Erwartungen entsprachen. Ähnlich wie in den Vorjahren zeigen die aktuellen Ergebnisse auch, dass sich einige der mit der fachlichen Anleitung unzufriedenen Freiwilligen selbständig andere (neue) Ansprechpersonen suchten (16 %).

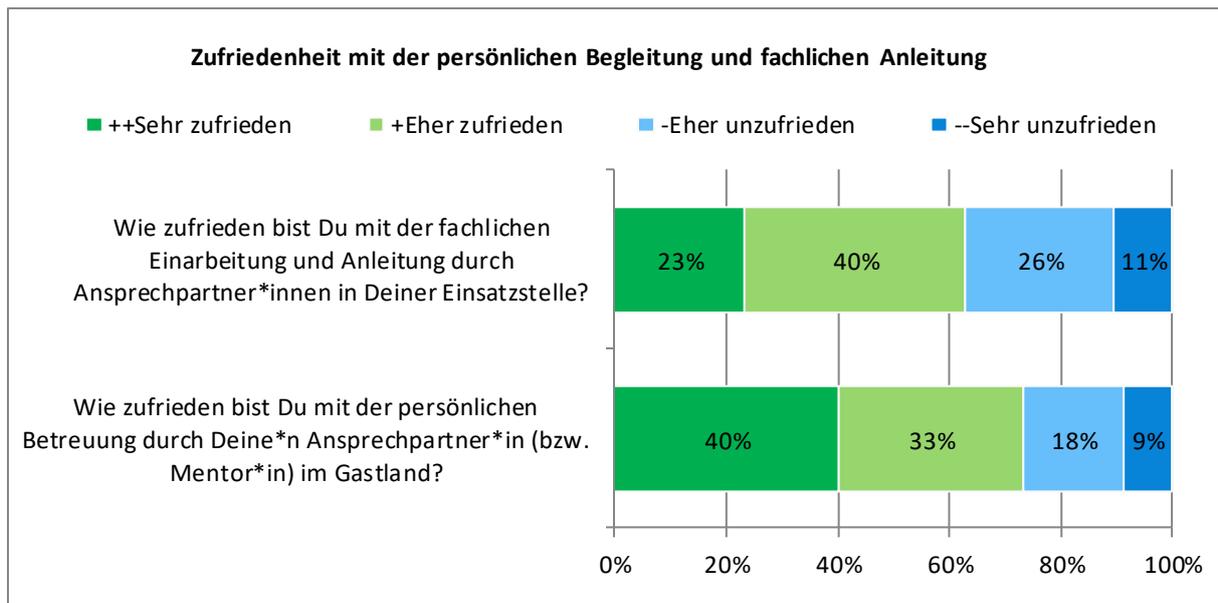


Abbildung 9: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland und der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz

Bereits die letzten Freiwilligen-Befragungen haben gezeigt, dass die persönliche Begleitung der Freiwilligen (z. B. durch Mentorinnen und Mentoren, begleitende Personen) während ihres Einsatzes im Ausland für die meisten Teilnehmenden am weltwärts-Programm sichergestellt ist. Dennoch verdeutlichen die aktuellen Ergebnisse, dass die persönliche Begleitung der Freiwilligen in den letzten drei Jahren signifikant besser gewährleistet werden konnte. Während es in den Befragungen 2014 und 2015 zusammengefasst 75 % der Freiwilligen als voll und ganz oder eher zutreffend beschrieben, dass sie während der gesamten Zeit eine Ansprechperson hatten, die sie zu ihrer persönlichen Begleitung kontaktieren konnten, trifft dies aktuell auf 81 % der Freiwilligen zu.

Wie in den letzten Jahren ist die Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung höher als die Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung in den Einsatzstellen: 73 % der Freiwilligen sind mit der persönlichen Begleitung (z. B. durch Mentorinnen und Mentoren, begleitende Personen) mindestens eher zufrieden, 4 von 10 sogar sehr zufrieden – beides markiert jeweils den höchsten Wert seit Beginn der Befragungen sowie einen signifikanten Anstieg gegenüber den Vorjahren. Demgegenüber stehen 27 % der Freiwilligen, für die die persönliche Begleitung weniger bis überhaupt nicht zufriedenstellend war (s. Abbildung 9).

Die Freiwilligen, die mit der persönlichen Begleitung eher oder sehr unzufrieden waren, machten dies – wie schon in den Vorjahren – am häufigsten daran fest, dass sie überhaupt keine bzw. über einen größeren Zeitraum keine Ansprechperson hatten, die sie zur persönlichen Begleitung kontaktieren konnten (23 %). Fast ebenso häufig wurde als Hauptgrund für die Unzufriedenheit angeführt, dass die für die persönliche Begleitung benannte Ansprechperson in dringenden Fällen schlecht erreichbar gewesen sei (18 %). Persönliche Probleme mit der Ansprechperson waren für 15 % der Unzufriedenen ein ausschlaggebender Grund. Seltener gaben diese Freiwilligen an, dass sie sich selbst eine andere als die ursprünglich vorgesehene Person für ihre persönliche Begleitung gesucht hatten (11 %). Auch stellt der Wechsel von Ansprechpersonen (3 %) oder der Einsatzstelle (2 %) nur selten den Hauptgrund dafür dar, dass die persönliche Begleitung als weniger zufriedenstellend wahrgenommen wird. Häufig hatten die Freiwilligen jedoch das Bedürfnis, den Hauptgrund für ihre Unzufrieden-

heit mit der persönlichen Begleitung außerhalb der vorgegebenen Antwortoptionen offen zu erklären (26 %).

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während des Auslandsjahres ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Die aktuelle Befragung zeigt, dass 47 % der Freiwilligen keinerlei negative sicherheitsrelevante Erfahrungen gemacht haben und keine Situationen erlebten, die sie als potenziell bedrohlich einstufen. Dies stellt eine signifikante Verbesserung zu den Vorjahresergebnissen dar.

Wenn Freiwillige Angaben zu Gefährdungssituationen gemacht haben, handelt es sich meist um Situationen, die subjektiv als bedrohlich empfunden werden – ohne dass hiermit zwangsläufig eine konkrete Gefährdung verbunden sein muss. Aktuell berichten 41 % der Freiwilligen von solchen Situationen – auch hier ist eine positive Entwicklung erkennbar, in den beiden Vorjahren hatten sich noch 47 % entsprechend geäußert. Nach wie vor kommt es deutlich seltener vor, dass Freiwillige konkret persönlich bedroht werden – 88 % der Freiwilligen erlebten nichts Derartiges. Noch seltener ist es, dass Freiwillige während der Zeit im Ausland selbst körperliche Gewalt erfuhren (5 %). Der Anteil der Freiwilligen, die von Situationen berichten, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden, hat sich rückläufig entwickelt und liegt aktuell bei 20 %. Bei den Frauen, die wesentlich häufiger mit dieser Art von Bedrohung konfrontiert sind, ging der Anteil von 30 % im Vorjahr auf nun 25 % zurück.

Dass diese spezifische Thematik sowie die allgemeine Sicherheit der Freiwilligen in der Vorbereitung und Begleitung durch die deutschen Entsendeorganisationen und Aufnahmeorganisationen im Gastland besondere Relevanz haben, bestätigen auch die Rückmeldungen der Freiwilligen. Nach wie vor berichten die Freiwilligen, dass die Begleitung dazu führt, dass sich die meisten von ihnen – trotz dieser schwierigen Situationen – insgesamt (eher) gut aufgehoben fühlten. Mit einer Zustimmung von zusammengefasst 93 % wurde auch diesbezüglich ein Höchstwert erzielt.

Seminare

Die Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare sind verpflichtender Bestandteil des weltwärts-Freiwilligendienstes. Die aktuelle Befragung bestätigt erneut, dass die verpflichtenden Seminare nur im Einzelfall nicht besucht werden. Nahezu alle befragten Freiwilligen haben an einem Vorbereitungsseminar und während ihrer Zeit im Ausland an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen.

Zum Zeitpunkt der Befragung waren die meisten zurückgekehrten Freiwilligen bereits auf einem Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar (93 %) gewesen.

Die programmbegleitenden Seminare der Entsende- und Aufnahmeorganisationen werden von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen insgesamt als (sehr) hilfreich wahrgenommen (s. Abbildung 10). Die über die letzten Jahre beobachteten Steigerungen sind damit stabil.

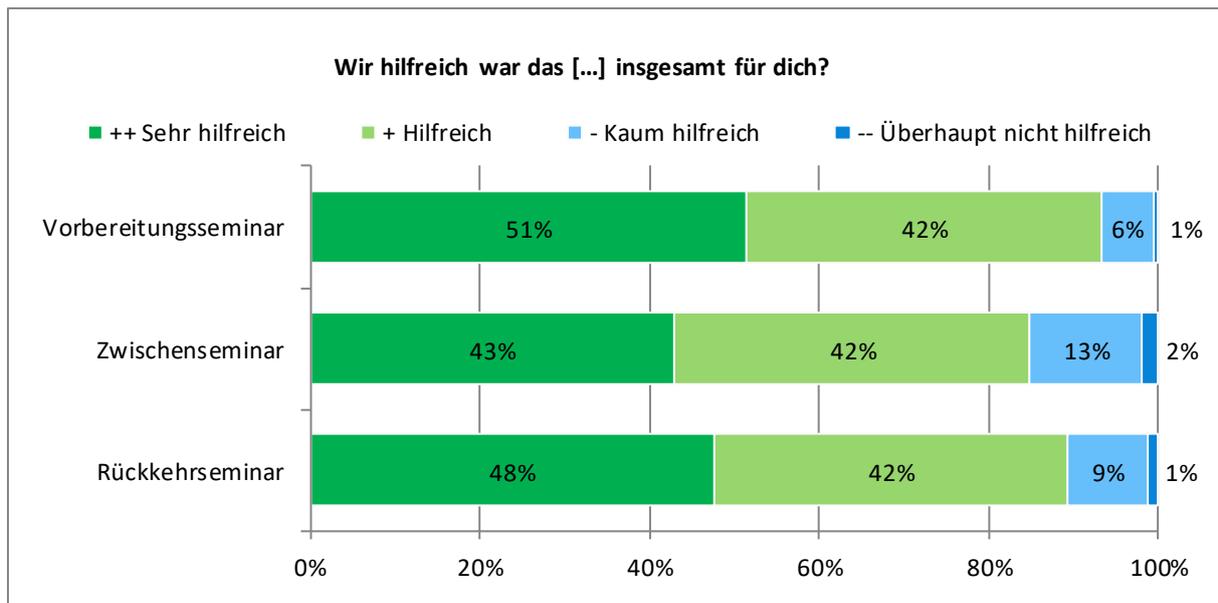


Abbildung 10: Bewertung der begleitenden Seminare im weltwärts-Programm

Die *Vorbereitungsseminare* sind für 93 % der Freiwilligen insgesamt (sehr) hilfreich. Die aktuellen Ergebnisse zeigen auch, dass die Qualität der Vorbereitungsseminare in den letzten Jahren gestiegen ist. Hinsichtlich der Vorbereitung auf die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen bewerteten erstmals 50 % der Befragten das Vorbereitungsseminar als sehr hilfreich, zusammengefasst 91 % stuften es in dieser Hinsicht als (sehr) hilfreich ein, was einen neuen Bestwert markiert. Mit Blick auf die allgemeinen Anforderungen und die Freiwilligenrolle (85 %) sowie auch den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes (70 %) stabilisierten sich die positiven Bewertungen auf gleichem Niveau bzw. knapp unterhalb der Höchstwerte, die 2017 erzielt wurden.

Anpassungen an den Seminarkonzeptionen aus den letzten Jahren scheinen dazu beigetragen zu haben, dass die Freiwilligen stärker von den *Zwischenseminaren* profitieren und besser unterstützt werden als früher. In der aktuellen Befragungswelle konnten die positiven Vorjahresergebnisse noch einmal klar übertroffen werden: Nie zuvor fiel die Bilanzierung der Zwischenseminare so positiv aus wie in diesem Jahr. Die Zwischenseminare waren insgesamt für 85 % der Freiwilligen (sehr) hilfreich. Damit wird der Gesamtnutzen signifikant häufiger als in den vorangegangenen Jahren als sehr hoch eingeschätzt. Dies gilt auch im Hinblick auf spezifische Bewertungsaspekte zu den Zwischenseminaren. Verglichen mit den Ergebnissen der vorangegangenen Befragungen zeigen sich größtenteils signifikante Verbesserungen – sowohl hinsichtlich der zusammengefassten Zustimmungswerte als auch bei der Vergabe des Bestwertes „sehr hilfreich“:

- Persönliche Zwischenbilanzierung des Freiwilligendienstes (89 % (sehr) hilfreich, Vorjahr: 85 %)
- Umgang mit Herausforderungen während des Auslandseinsatzes (79 % (sehr) hilfreich, Vorjahr: 75 %)
- Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen (70 % (sehr) hilfreich), Vorjahr: 61 %)

Unverändert sehen die Freiwilligen eine besondere Stärke der Zwischenseminare darin, einen Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen zu ermöglichen. Für zusammengefasst

96 % der Freiwilligen sind die Zwischenseminare in dieser Hinsicht sehr hilfreich (79 %) oder eher hilfreich (17 %).

Auch die *Nachbereitungs-* bzw. *Rückkehrseminare* werden von den meisten Freiwilligen als (sehr) hilfreich wahrgenommen. Ähnlich wie in den Vorjahren gaben zusammengefasst 89 % der Freiwilligen an, dass dieses Seminar für sie insgesamt sehr oder eher hilfreich war. Auch diese Seminare werden, ähnlich wie die Zwischenseminare, von den Freiwilligen als besonders hilfreich bewertet, wenn es um den Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen geht. Wie in den Vorjahren erlebten fast alle Rückkehrenden (97 %) die Seminare diesbezüglich als sehr oder eher hilfreich. Die Rückmeldungen zu einzelnen Aspekten der Rückkehrseminare fallen tendenziell leicht positiver aus als in den Vorjahren:

Die Rückkehrseminare sind für die Freiwilligen sehr oder eher hilfreich für ...

- die Aufrechterhaltung ihrer Kontakte und weitere Vernetzung im weltwärts-Programm (89 %),
- die Nachbereitung und Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen im Ausland (87 %),
- die Informationsgewinnung zu Möglichkeiten entwicklungspolitischen Engagements in Deutschland (88 %),
- ihre Motivation für ein weiteres entwicklungspolitisches Engagement nach der Rückkehr (86 %).

Nachbereitung des Freiwilligendienstes

Die Gesamtzufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes ist ähnlich hoch wie in den letzten Befragungen: 88 % der Freiwilligen waren sehr oder eher zufrieden damit.

Das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst

Um mehr über die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm zu erfahren, insbesondere im Hinblick auf globales Lernen, werden die Freiwilligen in den jährlichen Online-Befragungen um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse der vorausgegangenen und auch der aktuellen Befragung zeigen, dass ein Freiwilligendienst im weltwärts-Programm eine bereichernde Erfahrung ist, von der die Freiwilligen persönlich in vielfältiger Weise profitieren. Dies betrifft sowohl die Entwicklung von Selbstkompetenzen als auch spezifische Lernerfahrungen im entwicklungspolitischen Themenfeld. Die Antworten der zurückgekehrten Freiwilligen des Jahres 2018 unterscheiden sich dabei nur unwesentlich von den Ergebnissen der vorangegangenen Freiwilligen-Befragungen.

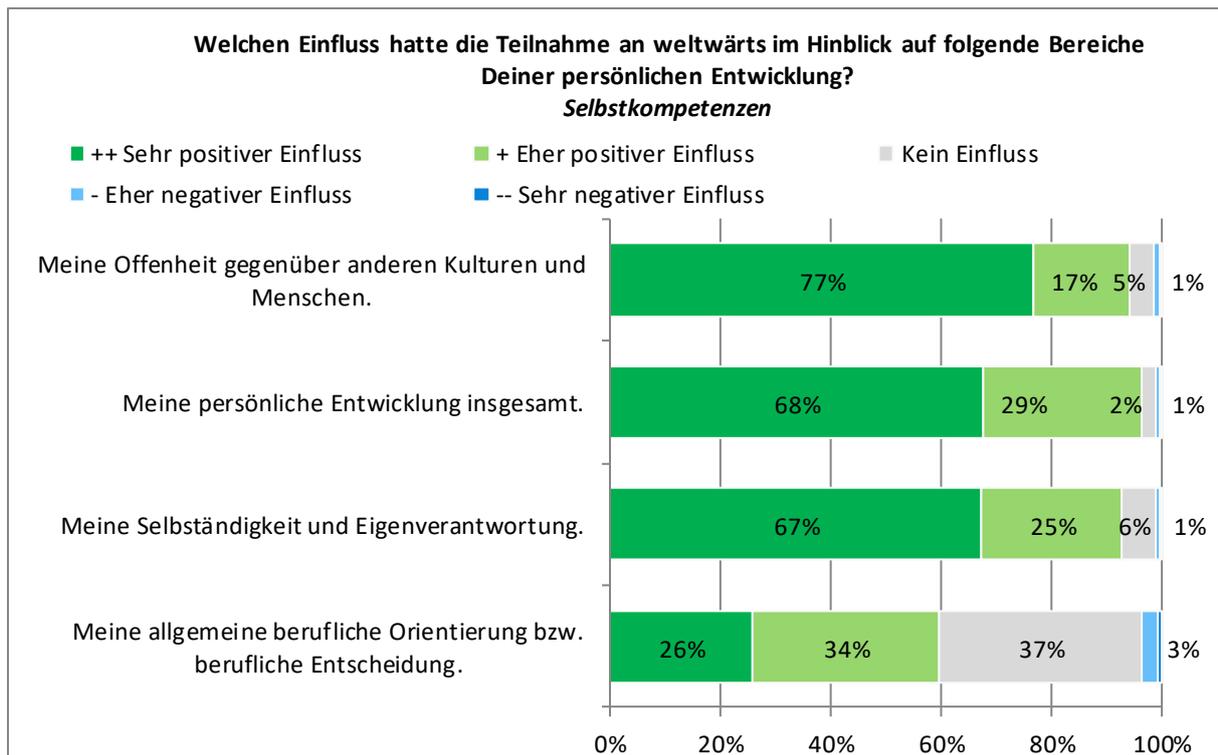


Abbildung 11: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf die Entwicklung von Selbstkompetenzen

Im Bereich der *Selbstkompetenzen* sehen die Freiwilligen besonders positive Effekte auf ihre Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen: Mehr als drei von vier Freiwilligen sprechen dem Programm hier einen sehr positiven Einfluss zu; zusammengefasst 94 % sehen einen sehr oder eher positiven Einfluss. Auch im Hinblick auf die allgemeine persönliche Entwicklung ist die Teilnahme an weltwärts für die meisten Freiwilligen eine lebensprägende Erfahrung: Zusammengefasst 96 % sehen einen sehr oder eher positiven Einfluss. Sehr oder eher positive Einflüsse erkennen die Freiwilligen auch hinsichtlich ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortung (93 %). Etwas differenzierter – und sehr ähnlich wie in den Vorjahren – sehen die Freiwilligen den Einfluss von weltwärts auf ihre allgemeine berufliche Orientierung und berufliche Entscheidung: Etwa ein Viertel sieht einen sehr positiven Einfluss; zusammengefasst 60 % nehmen einen sehr bis eher positiven Einfluss wahr (s. Abbildung 11).

Viele Freiwillige erkennen für sich auch positive Einflüsse der Programmteilnahme im Hinblick auf entwicklungspolitisch relevante Aspekte. Wie bereits im Vorjahr sind zusammengefasst jeweils über 90 % der Freiwilligen der Ansicht, dass die Teilnahme an weltwärts ihr Verständnis für globale Zusammenhänge und auch ihr Interesse an entwicklungspolitischen Fragen (sehr oder eher) positiv beeinflusst hat. Mit 91 % ein ebenfalls sehr großer Anteil der Freiwilligen fühlt sich durch die Teilnahme an weltwärts (sehr oder eher) positiv in der Motivation bestärkt, soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die Rückmeldungen der Freiwilligen zeigen auch, dass der Freiwilligendienst das Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen fördert: Insgesamt 90 % der Freiwilligen sehen einen (sehr oder eher) positiven Einfluss (s. Abbildung 12).

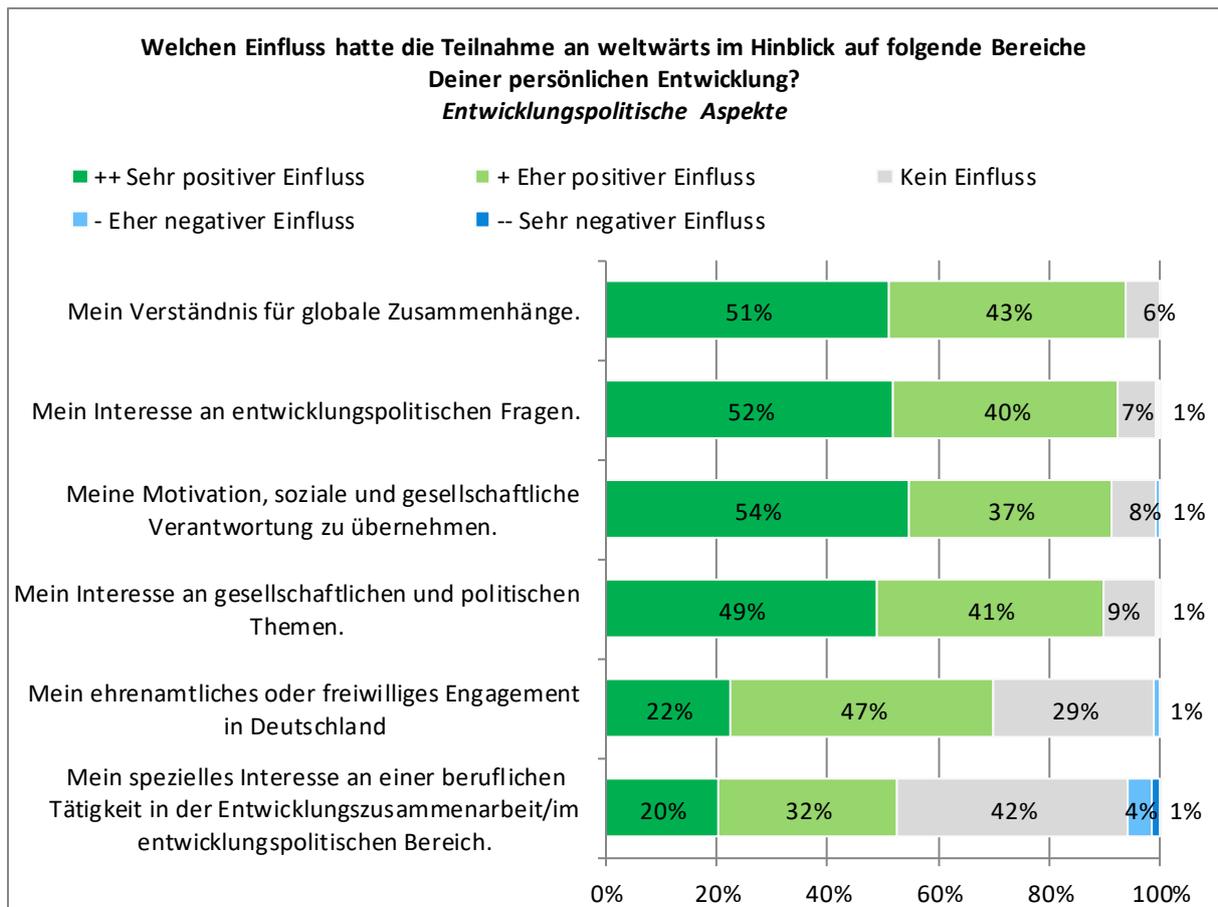


Abbildung 12: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes – entwicklungspolitische Aspekte

Für einen substantiellen Teil der Freiwilligen hat die Teilnahme an weltwärts positive Wirkungen im Hinblick auf das spezifische Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich. Etwa die Hälfte der befragten Freiwilligen schreibt dem Freiwilligendienst einen (sehr oder eher) positiven Einfluss zu. 42 % der Befragten sehen hier keinen Effekt. Für einige Freiwillige tragen die Erfahrungen aus ihrem Freiwilligendienst jedoch auch dazu bei, dass ihr Interesse an einer beruflichen Tätigkeit im Bereich Entwicklungszusammenarbeit/Entwicklungspolitik eher abnimmt: 5 % der Freiwilligen erkennen einen sehr oder eher negativen Effekt (s. Abbildung 12).

Engagement nach der Rückkehr

In der aktuellen Befragung wurde zum zweiten Mal nach 2017 nach dem Effekt des Freiwilligendienstes auf das ehrenamtliche Engagement der zurückgekehrten Freiwilligen in Deutschland gefragt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass auch in dieser Hinsicht 70 % der Freiwilligen (sehr oder eher) positive Effekte angeben. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil signifikant um drei Prozentpunkte gestiegen.

Damit einhergehend zeigt die aktuelle Befragung erneut, dass die Bereitschaft und das freiwillige Engagement⁴ nach der Rückkehr unverändert hoch sind: 39 % der zurückgekehrten Freiwilligen waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits (wieder) freiwillig engagiert. Zudem

⁴ Freiwilliges Engagement wird im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt.

ist sich über ein Viertel der Freiwilligen (27 %) sehr sicher, sich zukünftig gesellschaftlich zu engagieren oder hielten dies zumindest für wahrscheinlich (19 %). Damit sind zusammen 85 % der Freiwilligen nach der Rückkehr entweder bereits ehrenamtlich engagiert oder werden dies (wahrscheinlich) in Zukunft sein. Unsicher im Hinblick auf ein zukünftiges freiwilliges Engagement sind 12 % der Freiwilligen. Nur sehr wenige Freiwillige geben nach ihrem Freiwilligendienst an, dass sie sich zukünftig wahrscheinlich oder auch sicher nicht freiwillig engagieren werden (2 %) (s. Abbildung 13). Die Ergebnisse entsprechen exakt den Vorjahresbefunden.

Die Themenbereiche, in welchen sich die zurückgekehrten Freiwilligen engagieren bzw. Interesse zeigen, sich zukünftig einzubringen, sind insgesamt vielfältig. In der aktuellen Befragungswelle wurde das Antwortspektrum der Themenfelder für freiwilliges Engagement deutlich ausgeweitet. Auch in diesem Jahr zeigt sich, dass sich die bereits engagierten Freiwilligen besonders häufig in den Bereichen Kinder- und Jugendförderung (39 %) und in Zusammenarbeit mit den weltwärts-Entsendeorganisationen (35 %) engagieren. Neu ist, dass das erstmals abgefragte Engagement im kirchlichen bzw. religiösen Bereich das dritthäufigste Engagementfeld von zurückgekehrten Freiwilligen bildet (32 %). Das Engagement in den Bereichen Antirassismus, Migration und Asyl (22 %), dem Natur-, Umwelt-, Tier- und Klimaschutz (21 %) und in studentischen bzw. beruflichen Interessenvertretungen, z. B. Hochschulgruppen (21 %), ist ebenfalls hoch. Auch dieser letztgenannte Bereich wurde in der aktuellen Befragung erstmals geschlossen erfasst.

Freiwillige, die noch nicht engagiert sind, zeigen besonders hohes Interesse an den Themenfeldern Umwelt-, Natur-, Tier- und Klimaschutz (55 %), Antirassismus, Asyl und Migration (53 %) sowie im Bereich Menschenrechte (50 %). Gerade mit Blick auf den Umwelt-, Natur-, Tier- und Klimaschutz lässt sich sowohl hinsichtlich des bereits vorhandenen Engagements als auch der Interessenlage (wie bereits im Vorjahr) eine Zunahme beobachten, sodass dieses Themenfeld weiterhin an Relevanz gewinnt.

Wie im letzten Jahr erstmalig vorgenommen wurden auch für die aktuelle Befragungswelle die Themenfelder des freiwilligen Engagements der zurückgekehrten Freiwilligen bzw. die Interessenfelder für ein solches Engagement inhaltlich zu einem übergeordneten Themenfeld „Global Citizenship“ zusammengefasst.⁵

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich die Freiwilligen schwerpunktmäßig im Bereich „Global Citizenship“ engagieren. Vier von fünf zurückgekehrten Freiwilligen engagieren sich freiwillig in einem Bereich, der sich hierzu zuordnen lässt (81 %). Noch klarer wird die enge Verbundenheit der Freiwilligen mit Themenfeldern im Bereich „Global Citizenship“ bei Betrachtung der Interessenfelder für ein zukünftiges ehrenamtliches Engagement: 97 % der zurückgekehrten Freiwilligen, die an zukünftigem Engagement interessiert sind, möchten in mindestens einem der Themenfelder aktiv werden, die sich diesem Konzept zuordnen lassen (s. Abbildung 14).

⁵ Diesem Themenfeld zugeordnet wurden die Bereiche Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Zusammenarbeit mit Entsendeorganisation, Zusammenarbeit mit Aufnahmeorganisation im Ausland, internationaler Austausch/internationale Beziehungen, Menschenrechte, Umweltschutz/Naturschutz/Tierschutz/Klimaschutz, Antirassismus/Asyl/Migration, Inklusion/Menschen mit Behinderung, Gender/Geschlechtergerechtigkeit (neu 2018) sowie Armutsbekämpfung/Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit (neu 2018). Die Auswahl der für das Konzept „Global Citizenship“ relevanten Bereiche erfolgte durch Engagement Global.

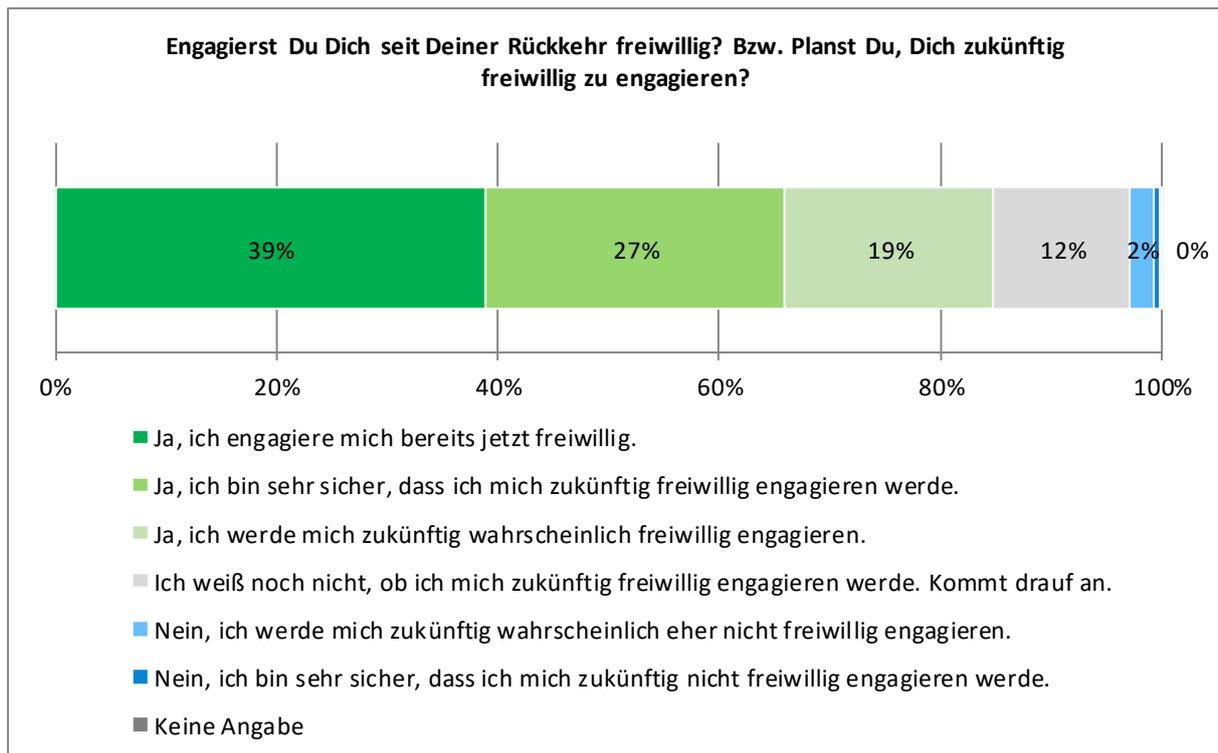


Abbildung 13: Freiwilliges Engagement nach der Rückkehr

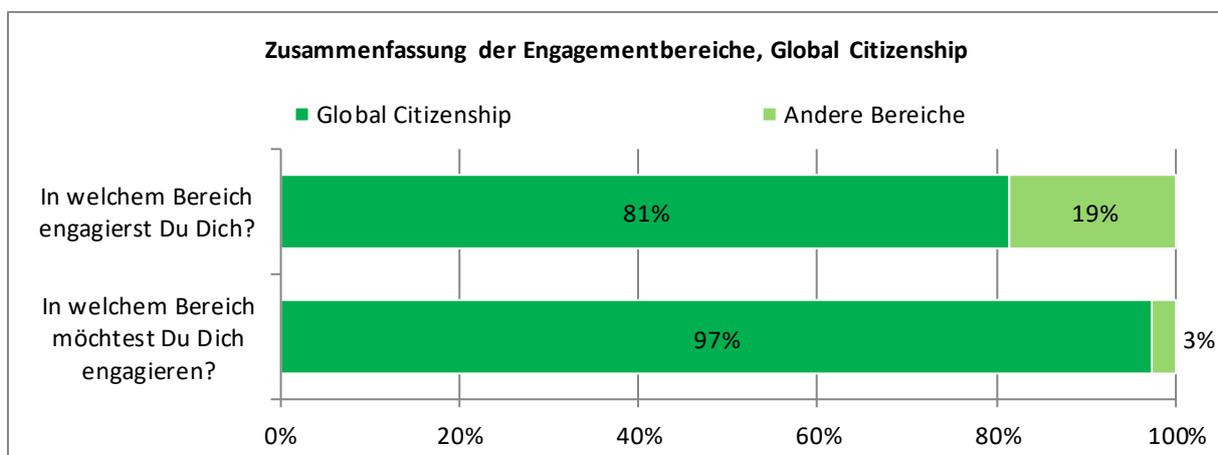


Abbildung 14: Vorhandenes freiwilliges Engagement im Bereich „Global Citizenship“ sowie Interessenlage an Engagement in diesem Themenfeld

Unabhängig von ihrem aktuellen freiwilligen Engagement wünschen sich 60 % aller befragten Freiwilligen (eher) mehr Informationen über konkrete Möglichkeiten des Engagements nach der Rückkehr. Nach mehrjährigem Rückgang ist der Informationsbedarf damit in diesem Jahr wieder leicht angestiegen.

Die Interessenlage der zurückgekehrten Freiwilligen an Weiterbildungsangeboten im entwicklungspolitischen Kontext (z. B. inhaltliche Seminare oder Projektmanagement) ist mit 51 % fast genauso hoch wie in der Freiwilligen-Befragung 2017. Damit hat sich der vorherige Trend eines abnehmenden Interesses nicht eindeutig fortgesetzt. Allerdings ist der Anteil der in dieser Hinsicht unsicheren Freiwilligen mit 30 % in den letzten beiden Jahren relativ hoch.

In der aktuellen Freiwilligen-Befragung wurde zum zweiten Mal gefragt, inwiefern die zurückgekehrten Freiwilligen an einer späteren Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit

interessiert sind. Die Rückmeldungen der Freiwilligen bestätigen den Vorjahresbefund, dass das Interesse überaus hoch ist. Nur 14 % der Befragten haben kein Interesse an einer solchen Tätigkeit. Insgesamt 84 % der Freiwilligen zeigten sich hingegen interessiert. Dabei trifft eine Tätigkeit im Ausland bei den Freiwilligen auf besonders hohes Interesse: Allein hier sind 69 % aller Freiwilligen interessiert. Etwa die Hälfte der Freiwilligen ist an einer späteren Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland interessiert. Für eine spätere Tätigkeit im Bereich Entwicklungszusammenarbeit in ihrem ehemaligen Einsatzland interessieren sich 46 % aller Freiwilligen (s. Abbildung 15).

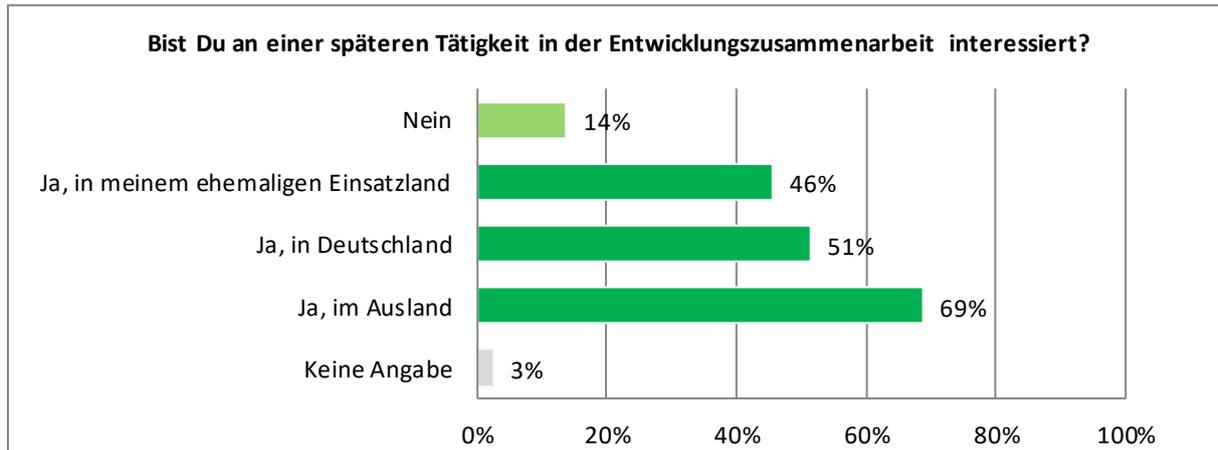


Abbildung 15: Interesse an einer späteren Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit⁶

⁶ Bei den Antwortoptionen „Ja, im Ausland“, „Ja, in Deutschland“, „Ja, in meinem ehemaligen Einsatzland“ waren Mehrfachnennungen möglich.